

[Go To First Hit]

© Tages-Anzeiger; 27.04.2002[0]; Seite 51

Kultur

Der Scheich im Keller

«Die arabische Nacht» der Gruppe stengele.ost sprengt auf wundersame Weise die engen Platzverhältnisse am Theater[50] an der Winkelwiese[50].

Von Charlotte Staehelin

Alles spielt in der kurzen Zeit, wo der Tag in die Nacht übergeht, der Mond die müde Sonne ablöst. Die Menschen kommen von ihrer Arbeit. Staubig, schwitzig, voll bepackt. Sie fahren Lift oder steigen Treppen. Sperren Wohnungstüren hinter sich zu, duschen und schauen fern. Dämmerstunde im Juni. Akribisch genau beschreibt der deutsche Autor Roland Schimmelpfennig in seiner «Arabischen Nacht» westeuropäische Feierabendrituale. Das Drehen der Schlüssel in den Schlössern oder das erwartungsvolle «Hallo» beim Betreten der Wohnung. Die fünf Figuren des Stückes beobachten sich und ihre Umwelt minutiös. Sie kommentieren alle Gedanken und Bewegungen, sezieren jedes Gefühl. Die Normalität, die sie so zu fassen versuchen, glitscht ihnen dennoch immer wieder unter den Händen weg.

Über die kleinen Gesten

Es ist unerträglich heiss. Schweiss steht auf allen Gesichtern, doch das kühlende Leitungswasser erreicht die obersten Wohnungen des Mietshauses nicht. Es geht irgendwo im siebten Stockwerk verloren und lässt die Menschen in fiebriger Orientierungslosigkeit zurück. Die arabische Nacht hält Einzug. Trugbilder und Träume kommen auf, setzen sich im Wohnblock fest und durchdringen die Handlungen und Gedanken der Menschen.

Die Schweizer Regisseurin Barbara[25] Weber[25] vertraut mit Erfolg Schimmelpfennigs unaufgeregter, nüchterner Sprache. Über lange Stellen hinweg stehen ihre Figuren nah am Publikum dran, erklären sich und lassen sich begutachten. Fatima (Charlotte Pfeifer) und Franziska (Rebekka Burckhardt), die beiden jungen blonden WG-Partnerinnen samt Freund (Kenneth Huber), Nachbar (Dominique Müller) und Hausabwart (Ernst C. Sigrist). Die Nahaufnahme, die Schimmelpfennig von den unspektakulären Dingen des Alltags macht,

legt Weber über die kleinen Gesten und Bewegungen der Figuren. Flatternde Augenlider oder ein fragender Blick werden zu einschneidenden Ereignissen. Alles ist wichtig, alles ist bedeutungsvoll. Im kleinen Geschehen lösen sich die grossen Zusammenhänge auf, Wohnblockrealität und Trugbilder verschränken sich unlösbar.

Palast und Katakombe

Das Publikum sitzt frontal zu den Eingangstüren mitten im Bühnengewölbe der [Winkelwiese\[37\]](#). Wenn die Türen geöffnet sind, geben sie den weiten Blick ins Entree des [Theaters\[36\]](#) frei (Bühne: Duri Bischoff). Spärlich erhellt flackerndes Licht den Raum. Die Mischung aus Geisterschloss, Palast und Katakombe lässt der Fantasie der Zuschauenden genügend Raum für die allerschönsten Haremsdamen und die attraktivsten Scheichs, die es in ganz Arabien je gegeben haben mag. Die duftenden Orangenblüten und der stärkende Tee werden von Frank Heierlis Plattenteller aus serviert: Glühend heiss dämmt in der [Winkelwiese\[25\]](#) die «Arabische Nacht».

Weitere Vorstellungen: Heute 27. 4., 30. 4., 1. 5., 2. 5. und 3. 5., jeweils um 20.30 Uhr.

Erschliessung

Topterm:

Kultur

Kategorie:

Theater, Tanz

Organisationen:

stengele.ost

Geographie:

Schweiz

Freitext:

Rezension; «Die arabische Nacht»

Formales

Dok-ID:

XA2002042700084

Textlänge:

3023 Zeichen

erfasst:

ja

Urheberrechte:
Tages-Anzeiger
Bearbeitung:
odud 07.05.2002

[\[Go To Last Hit\]](#)[\[Go To Top of Document\]](#)